

Asiatische Keiljungfer***Gomphus flavipes***

(CHARPENTIER, 1825)

Schutzstatus: §§
 FFH-Anhang: IV
 RL-T: ---
 RL-D: G



Foto: F. JULICH

Kennzeichen/Artbeschreibung:

Allgemein: Die Art hat wie alle Flussjungfern einen gekielten Hinterleib, und erreicht eine Körperlänge von 50 bis 55 mm. Die Tiere haben grüne Augen, und sind an Thorax und Abdomen charakteristisch gelb und schwarz gezeichnet. Das Abdomen der Männchen ist zum Ende hin leicht verdickt.

Areal/Verbreitung:

Welt/Europa: Die Art gilt als ein Vertreter der eurosibirischen Fauna. Die Verbreitung reicht von Mitteleuropa bis zum Amur in Sibirien. Nach Norden reicht das Areal bis zum 60. Breitengrad. Die Südgrenze verläuft über den Iran, Irak, die Türkei und Syrien. In Mitteleuropa ist die Verbreitung lückenhaft und weitgehend auf den östlichen Teil beschränkt. Als westliche Verbreitungsgrenze wurde bislang die Oder, Havel und Spree angenommen; in den neunziger Jahren wurden westlich dieser Linie sowohl in Deutschland als auch in den Niederlanden (Waal bei Nijmegen) und in Österreich (Donau im Bereich der Marchmündung) zunehmend Wieder- und Neufunde verzeichnet. In Frankreich (Loire, Allier) und Italien (Po) bestehen Inselformen. In Südosteuropa kommt die Art bis nach Nordgriechenland (Nestos, Aliakmon, Pinios) vor.

Deutschland: In Ostdeutschland ist die Art seit langen an Oder, Havel und Spree etabliert. Seit 1992 entwickeln sich auch wieder Populationen an der Elbe in Brandenburg und Sachsen-Anhalt. In Westdeutschland wurde *G. flavipes* 1996 erstmals seit 1929 wieder an der Elbe bei Pevesdorf (Niedersachsen) gefunden. Seit 1997 sind zahlreiche Funde im Ober-, Mittel- und Niederrhein zwischen Kehl und Köln zu verzeichnen. 1997 und 1998 wurde die Art auch für die Weser bei Bremen und 1999 für die Aller

gemeldet. In Bayern konnte sie 1998 an der Regnitz und 1999 am Main festgestellt werden.

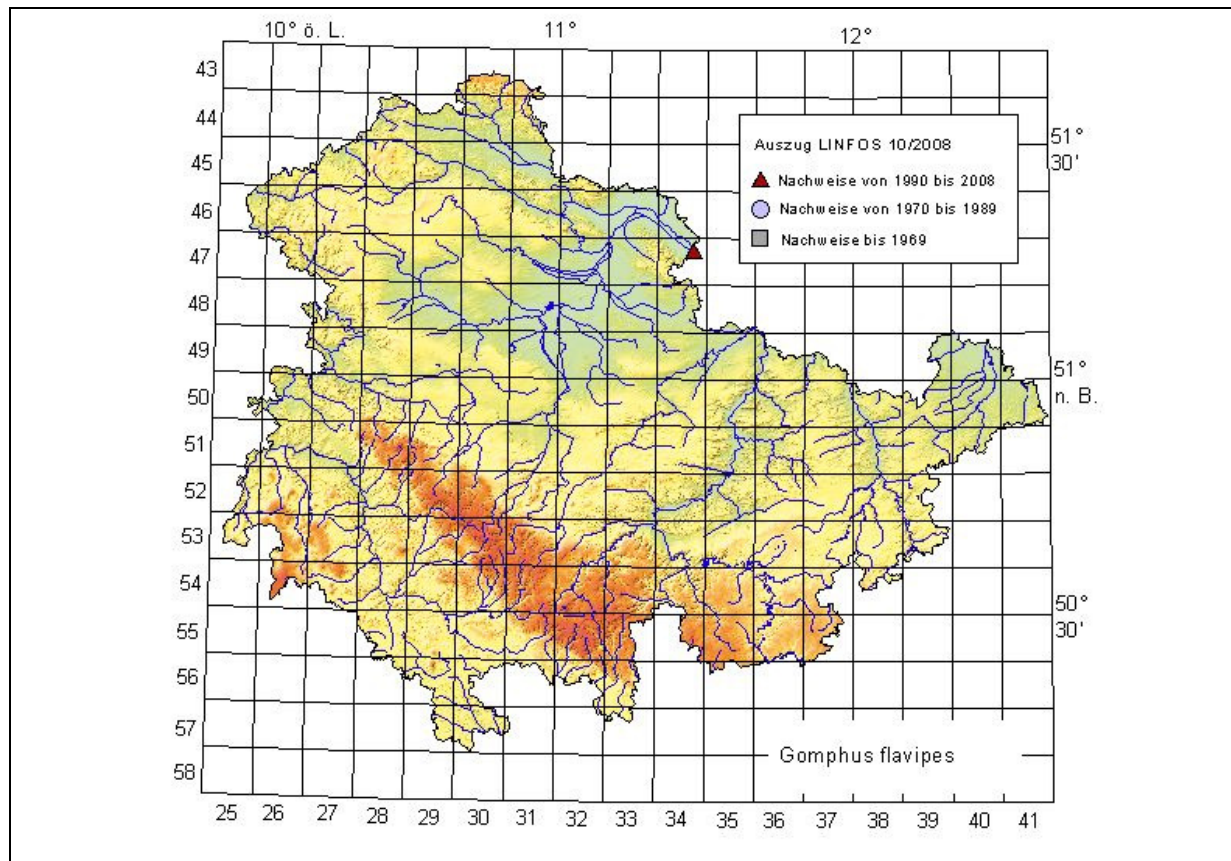
Verbreitung in Thüringen:

Die Asiatische Keiljungfer konnte erst 2006 wieder in Thüringen nachgewiesen werden. Das Vorkommen befindet sich an der Unstrut und muss im Zusammenhang mit der expandierenden Population an der Unstrut in Sachsen-Anhalt gesehen werden.

Bedeutung Thüringer Vorkommen:

G. flavipes ist in ganz Europa gefährdet. In Deutschland verläuft die westliche Arealgrenze. Aufgrund des gegenwärtig (noch) einzelnen Thüringer Vorkommens kann dieses zum bundesweiten Schutz der Art nur einen geringen Beitrag leisten. Umso mehr ist dieses besonders schutzwürdig.

Der Anstieg der Bestände der Art in den Nachbarländern (v.a. Sachsen-Anhalt) sowie die Abwasserentlastung der Thüringer Flüsse lassen einen kontinuierlichen Bestandaufbau erwarten, dieser hat aber natürliche Grenzen. Der Erhaltungszustand wird als günstig eingeschätzt, dieses setzt aber die weitere Verbesserung von Wasserqualität und Strukturreichtum der Thüringer Flüsse voraus.



Verbreitungskarte: Thüringer Vorkommen der Asiatischen Keiljungfer

Biologie:

Fortpflanzung: An kleineren Gewässern warten die Männchen auf einer Sitzwarte auf die Weibchen, an größeren Gewässern führen sie aber auch Patrouillenflüge durch. Die Weibchen kommen nur zur Kopulation und Eiablage an das Gewässer. Die Eiablage erfolgt durch Auftippen des Abdomens ins freie Wasser in langsam strömenden Gewässerabschnitten nur durch die Weibchen. Eier, welche am Anfang der Eiablagezeit (Juni / Juli) gelegt werden, entwickeln sich unverzüglich. Erfolgt die Eiablage dagegen zu einem späteren Zeitpunkt (Ende August bis September) kommt es bei Temperaturen unter 16 °C zu einem Entwicklungsstopp (Ei-Oligopause) durch welchen die Eier bis Mitte März überwintern. Die Entwicklung der Larven wird mit 2-3 Jahren angegeben. Durchschnittlich 16 Tage nach dem ersten Schlupf kommt es zu ersten Eiablagen.

Phänologie: Die Art gilt als ein typischer Vertreter der Sommerarten, welche durch einen späten Schlupf, geringe Synchronisation des Schlupfes sowie die letzte Überwinterung in verschiedenen Stadien gekennzeichnet sind. Die lange Flugzeit erstreckt sich von Anfang Juni bis Ende August, wobei hier einzelne Tiere noch bis September (Oktober) auftreten können.

Populationsbiologie: Auf der Grundlage einer Exuvienaufnahme am Ende der Schlupfperiode im Juli 1988 an der Oder wird von einer „optimalen“ Populationsdichte von bis zu 25 Exuvien pro m² Uferfläche ausgegangen.

Die Lebensdauer der Imagines beträgt nach wird mit ca. 30-40 Tagen angegeben.

Nahrung: Die Nahrung der Imagines besteht hauptsächlich aus kleinen Fluginsekten (z.B. Mücken, Fliegen, Schnaken, Bremsen und Kleinlibellen). Die Larven ernähren sich von Röhrenwürmern und Zuckmückenlarven. Überwiegend nachts wird dabei in 3-10 mm Tiefe das Substrat grabend durchsucht.

Ökologie:

Standorte: Bei *G. flavipes* handelt es sich um eine reine Fließgewässerart. Ursprüngliche Lebensräume sind die Mittel- und Unterläufe großer, natürlich mäandrierender Ströme und Flüsse mit geringen Fließgeschwindigkeiten und feinen Sedimenten. Kleinere Fließgewässer werden selten besiedelt. Sekundär kommt sie aber auch in strömungsarmen Buhnenfeldern und sogar in Hafenbecken vor. Alle besiedelten Standorte liegen meist in strömungsarmen Buchten oder Gleithangzonen mit strandähnlichen Uferbereichen und weisen sauberes Wasser auf.

Mobilität/Ausbreitungspotenzial:

Das Ausbreitungsvermögen ist mäßig und erfolgt entlang der Flusstäler, aber auch terrestrischer Leitlinien bis in eine Entfernung von max. 25 km.

Gefährdungsursachen/Schutzmaßnahmen:

Gefährdung:

- Zerstörung und Entwertung der Lebensräume mit den für die Art essentiellen Habitatstrukturen durch Fließgewässerausbau, Begradigung, Uferverbau, usw.,
- Zerstörung der Gewässersohle durch Befestigungsmaßnahmen, Schüttungen usw.,
- Veränderung der Sedimentverhältnisse der Gewässersohle (z.B. durch veränderte Fließgeschwindigkeiten, Auswaschung oder Eintrag von Feinsedimenten, Überschichtung),
- Verschlechterung der Gewässergüte durch intensive Landwirtschaft bis an den Rand der Fortpflanzungsgewässer mit Einsatz von Gülle, Dünger, Pestiziden sowie durch Abwasser-einleitungen,
- Intensive Freizeitnutzung (v.a. Motor-Bootsverkehr kann zur Beschädigung schlüpfender Tiere führen),
- Intensive Gewässerunterhaltung an den Böschungen und im Bereich der Gewässersohle.

Schutzmaßnahmen:

- Sicherung der bestehenden Population und des Lebensraumpotenzials der anderen geeigneten Teile der Thüringer Flusslandschaft,
- Erhalt unzerschnittener, durchgängiger Fließgewässersysteme,
- Erhalt natürlicher bzw. naturnaher, reich strukturierter Fließgewässerabschnitte mit essentiellen Habitatstrukturen der Art (z.B. Wechsel besonnter und beschatteter Abschnitte, variierender Fließgeschwindigkeit durch Mäander),
- Erhaltung und Wiederherstellung von natürlichen, dynamischen Auen-bereichen unter besonderer Förderung einer intakten Flussmorphologie mit einer naturnahen Überflutungs- und Geschiebedynamik,
- Verbesserung der allgemeinen Wasserqualität (min. Gewässergüte II),
- Minimierung von Nährstoff- und Schadstoffeinträgen aus der Umgebung der Laichgewässer durch Anlage von min. 20 m breiten Pufferzonen bzw. Nutzungsextensivierung der angren-zenden Flächen,
- Schonende Unterhaltungsmaßnahmen an den besiedelten Gewässer-abschnitten,
- Sicherung der Larvalhabitate (strömungsberuhigte Bereiche mit Feinsedimentablagerungen).